

Japanischer Beerentang

Pflanze des Monats
Januar



Japanischer Beerentang (*Sargassum muticum*)

Foto:
RB

Wo ist der Beerentang zu finden?

Aus dem Land der Algenesser kam in unsere Gewässer dieser Tang auf krummen Wegen, der Zeitpunkt lässt sich noch festlegen.

Schon Neunzehn-Vierzig etwa war die Alge in Amerika.

Mit Zuchtaustern kam sie dort hin und hatte Ausbreitung im Sinn: in 30 Jahren wuchs sie munter die ganze Westküste hinunter.

Trotz Warnung eines Biologen hat Frankreich es dann vorgezogen, Austern von dort zu importieren, wo Beerentang tat vegetieren; und schwupp! - da war die Alge da, Japaner aus Amerika.

An Englands und auch Frankreichs Küsten tat viele Felsen sie verwüsten; überwächst Europas Algen, die um den Wuchsort müssen balgen. Seit Neunzehn-Achtzig ist es her, dass sie erreicht das Wattenmeer.

Angespült am Winterstrand liegt dunkelbraun im Nordseesand ein Algenstück mit Nadelblättern, an dem mitunter Krebse klettern. Es trägt oft kleine Kugelbeeren, die Fehlbestimmungen verwehren, denn nur Japans Beerentang hat diesen Gasblasenbehang.

Im Unterschied zum Blasentang wird Beerentang oft meterlang, wobei an dünnen Mittelachsen viele Seitenbüsche wachsen, die wie an einer Wäscheleine baumeld hängen im Vereine.

Wächst Beerentang in ruhigem Wasser wird rötlichbraun er und oft blasser, der Stängel bildet Blättchen aus, die sehn gezackt und seltsam aus und nur die Beeren zeigen klar: auch hier ist der Japaner da!

Wie fast alle Algenarten wächst Beerentang auf Hartsubstraten; doch gibt's im Wattenmeer noch kaum fest bewachs`nen Lebensraum, und Beerentang an uns`rem Strand kommt meist aus Frank- und Engelland.

Hätten Sie gedacht, dass...

... der Name *Sargassum* die portugiesische Bezeichnung für den seit Jahrtausenden vor dem Golf von Mexiko in einer Kreisströmung treibenden Tangwald ist, in dem die Seefahrer einst fürchteten stecken zu bleiben?

... es über 100 *Sargassum*-Tangarten weltweit gibt, vor allem im Pazifik, die dank ihrer Gasblasen alle weit schwimmen können?

... nur der Echte Sargassotang vor Mexiko lebenslang driftet, weil es nur dort eine stabile, ortsfeste Kreisströmung gibt?

... der Japanische Beerentang sehr ausbreitungsfreudig ist, weil er seine Seitenzweige abwirft, die ständig durch Selbstbefruchtung Keimzellen bilden?

... man 1973 in Südengland (natürlich erfolglos) versucht hat, durch Einsammeln der aus Frankreich angespülten Algen die Ausbreitung zu verhindern?

... die Art auf Helgoland keine guten Wachstumsbedingungen findet und nur vereinzelt wächst, da sie nur schwache Strömung verträgt und der Felssockel der Insel zu starker Brandung ausgesetzt ist?

... Beerentang auf Muschelbänken im Watt stellenweise auftritt, aber wohl keine Arten verdrängt?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Dipl.-Biol. Rainer Borchering, Hafenstr. 3, 25813 Husum
(Tel. 04841/6685-42, Fax 04841/6685-39)

W a t t e n m e e r

n
a
t
u
r
s
c
h
u
l
e